

Sprachförderung

Kreative Ideen für den Kindergarten

von
Karin Domröse

Grundwerk mit 44. Ergänzungslieferung

Olzog München

Verlag C.H. Beck im Internet:
www.beck.de

ISBN 978 3 7892 1460 8

Gut gepflegt

Fördert:**Anspruch:****Anzahl der Kinder:****Räumliche Voraussetzungen:****Materialien:****Kosten:****Vorbereitungszeit:****Durchführungszeit:**

- Wortschatzerweiterung im Wortfeld „Körperpflege“
 - Wortverständnis
 - funktionale Handlungen
 - Umgang mit alltäglichen Gegenständen
 - mittel
 - bis zu 4 Kinder
 - Sitzkreis
- pro Mitspieler:
- Zahnbürste
 - Taschentuch
 - Haarbürste
 - Handcreme
 - –
 - ca. 10 Minuten
 - ca. 20 bis 30 Minuten

Im Alter von etwa einem Jahr beginnen Kinder, ausgiebig Gegenstände zu erkunden. Sie **ahmen funktionale Handlungen der Erwachsenen mit Gegenständen nach**, wie z.B. telefonieren oder Haare kämmen. Durch dieses Funktionsspiel wird auch der **Wortschatz** der Kinder erweitert. Die Kinder haben die Möglichkeit, durch den Umgang mit den Gegenständen diese im wahrsten Sinn des Wortes zu begreifen. Die Sinneseindrücke werden dann zusammen mit den Begriffen im Wortschatz abgespeichert.

Bringen Sie für diese Spielidee sowohl für sich als auch für die Kinder jeweils die genannten Gegenstände mit. Zeigen Sie den Kindern dann jeden Gegenstand einzeln. Benennen Sie ihn und erzählen Sie den Kindern, für welchen Körperteil man ihn braucht.

- Die **Zahnbürste** braucht man für die Zähne. *(auf die Zähne zeigen)*
- Die **Haarbürste** braucht man für die Haare. *(auf die Haare zeigen)*
- Das **Taschentuch** braucht man für die Nase. *(auf die Nase zeigen)*
- Die **Handcreme** braucht man für die Hände. *(auf die Hand zeigen)*

Demonstrieren Sie die Funktion der Gegenstände. Nennen Sie einen Gegenstand und beginnen Sie, die typische Handlung damit durchzuführen. Motivieren Sie die Kinder, es ihnen nachzumachen.

Hinweis:

Lassen Sie den Kindern auch genügend Zeit, die Gegenstände selbst zu erkunden und Handlungen auszuprobieren. Achten Sie aber darauf, dass die Kinder nicht sich selbst oder andere mit den Gegenständen verletzen (z.B. Zahnbürste zu weit in den Hals schieben).

Anleitung durch die Erzieherin:

Schaut einmal, ich habe heute Sachen mitgebracht, die ihr bestimmt kennt. Das hier ist eine Zahnbürste. (*Zahnbürste hochheben*) Die braucht man für die Zähne. (*auf die Zähne zeigen; mit den anderen Gegenständen ebenso verfahren*) Ich zeige euch jetzt, was man mit diesen Sachen machen kann. Mit der Haarbürste kämme ich mir die Haare. (*Handlung vormachen*) Probiert es auch einmal aus!



Rückmeldung durch die Erzieherin:

Zeigten die Kinder Interesse an den Gegenständen? Reagierten sie auf Ihre Hinweise, wofür man die Gegenstände benötigt? Welche Kinder reagierten gar nicht? Gab es Kinder, die sich viel mit den Gegenständen beschäftigten und Sie nachahmten?







Üben Sie mit **3- bis 4-jährigen Kindern** anhand der hier verwendeten Pflegeutensilien das **situative Sprachverständnis**. Die Spielanleitung finden Sie im Anhang.

Kuh und Kälbchen

Fördert:

Anspruch:

Anzahl der Kinder:

Räumliche Voraussetzungen:

Materialien:

Kosten:

Vorbereitungszeit für die

Erzieherin:

Durchführungszeit:

- Wortverständnis
- Wortschatzerweiterung im Wortfeld „Tiere“
- Wortschatzerweiterung allgemein
- Zuhören in der Gruppe
- mittel
- 2 bis 4 Kinder
- Tisch und Stühle
- Bildvorlage
- Scheren
- –
- ca. 10 Minuten
- ca. 30 Minuten

In unserem Gehirn sind alle Wörter, die wir kennen, in einem sogenannten **Lexikon** abgespeichert. Dort sind sie allerdings nicht nach Anfangsbuchstaben **sortiert**, sondern werden nach bestimmten **Kriterien** (z.B. gleiche Kategorie, gleiche Eigenschaften) miteinander vernetzt. Für die **Wortschatzerweiterung** ist es wichtig, dass jedes Wort mit möglichst vielen anderen Lexikoneinträgen verknüpft wird. Nur so vergessen wir die Wörter nicht sofort und können bei Bedarf auf sie zugreifen.

Um die Verknüpfung von Wörtern zu unterstützen, ist es sinnvoll, mit sogenannten **Wortfeldern** zu arbeiten. Dabei stehen die Wörter nicht einzeln für sich allein, sondern in einem thematischen **Verbund**. Bei der folgenden Spielidee geht es um das **Wortfeld „Tiere“**: Hier werden nicht nur die Tiernamen, sondern auch die Bezeichnungen für die Tierkinder erarbeitet. Diese können nicht immer von den zugehörigen Tiernamen abgeleitet werden.

Jedes Kind bekommt eine Kopie der **Tierkinder-Bildvorlage** und darf die Kärtchen ausschneiden. Die Bilder von den Elterntieren behalten Sie. Dann kann das Spiel beginnen: Nennen Sie den Kindern jeweils eine **Tierkindbezeichnung**, z.B. „Fohlen“. Die Kinder sollen überlegen, zu welchem Tier der Name passt. Wenn sie eine Idee haben, dürfen sie das entsprechende Tierkind-Bild hochheben. Danach wird verglichen und Sie nennen die richtige Antwort. Dabei können Sie zur Unterstützung auch das zugehörige Elterntier-Bild zeigen.

Bezeichnung Elterntier	Bezeichnung Tierkind
Schwein	Ferkel
Pferd	Fohlen
Schaf	Lamm
Hund	Welpen
Kuh	Kalb
Huhn	Küken

Anleitung durch die Erzieherin:

Tierkinder heißen manchmal ganz anders als ihre Eltern. Ich habe jedem von euch Bilder von Tierkindern hingelegt. Die dürft ihr ausschneiden. Wenn alle fertig sind, sage ich euch einen Tierkindnamen und ihr überlegt, welches Tier es sein könnte. Wenn ihr eine Idee habt, haltet ihr das passende Tierbild hoch.



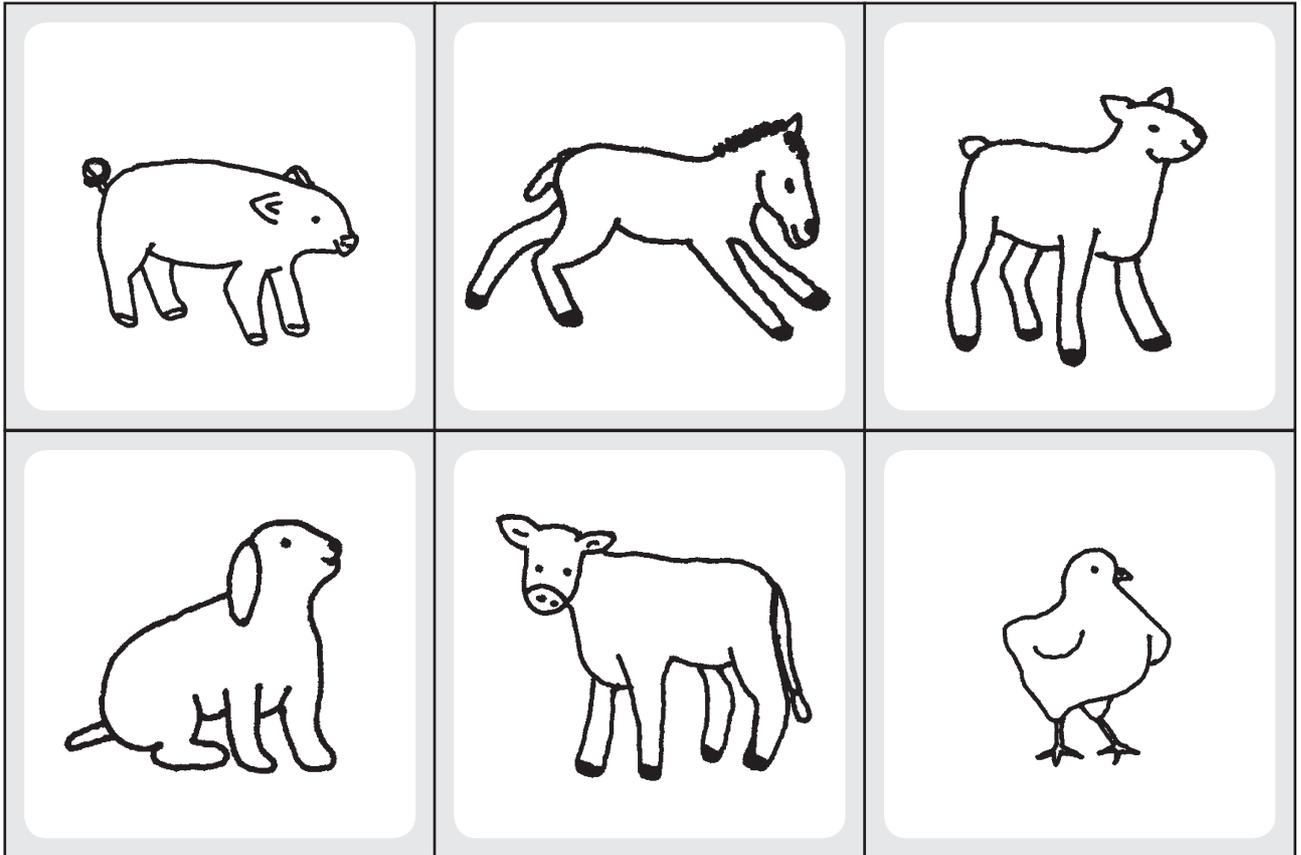
Rückmeldung durch die Erzieherin:

Haben die Kinder die zu den Tiernamen passenden Tiere hochgehalten? Welche Kinder wählten häufig die falschen Tiere aus?

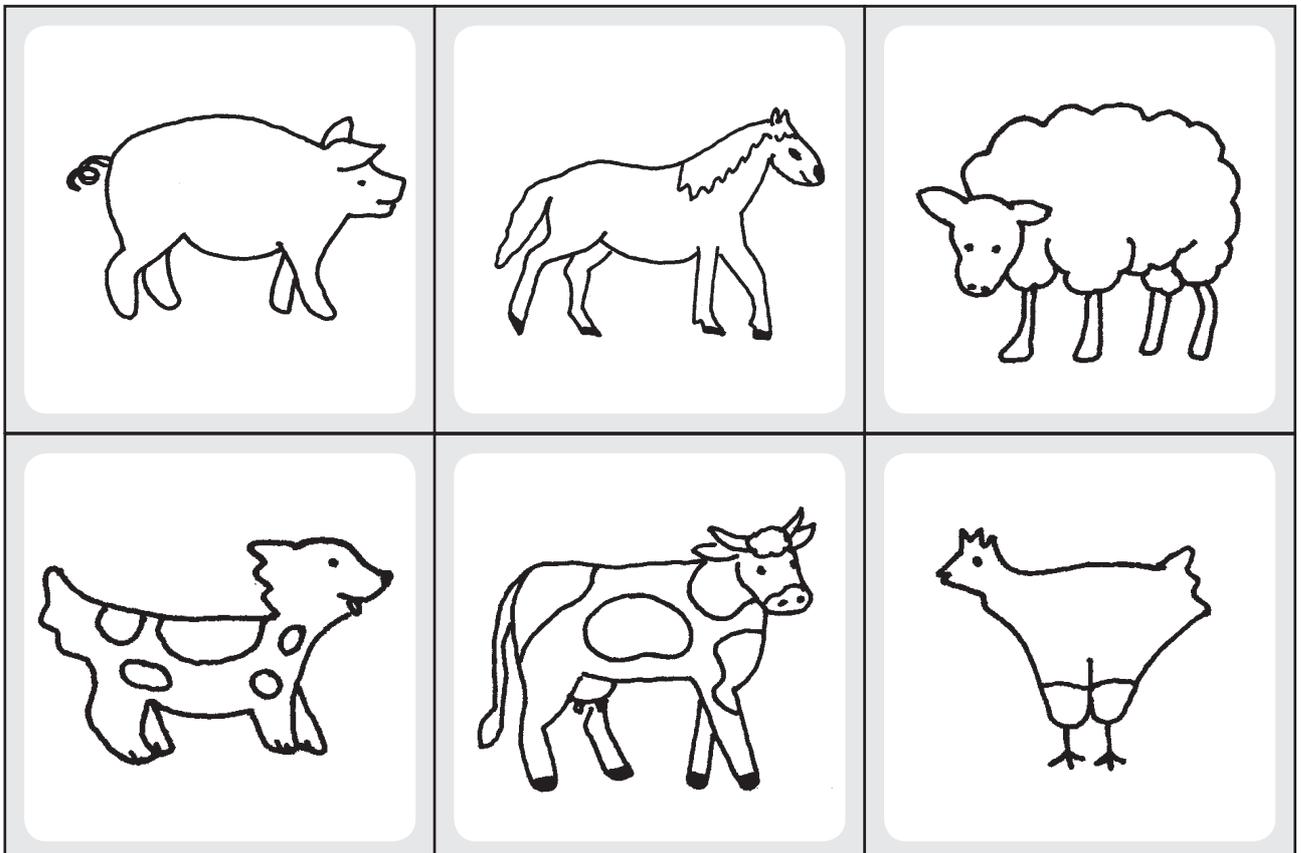




Bildvorlage Tierkinder:



Bildvorlage Elterntiere:



Frühlingsgehüpf

Fördert:**Anspruch:****Anzahl der Kinder:****Räumliche Voraussetzungen:****Materialien:****Kosten:****Vorbereitungszeit für die Erzieherin:****Durchführungszeit:**

- phonologische Bewusstheit im weiteren Sinne
- Unterteilung von Wörtern in Silben
- auditive Aufmerksamkeit
- hoch
- 3 bis 4 Kinder
- freie Fläche
- Kreide oder Klebeband
- Stein- oder Sandsäckchen
- –
- ca. 5 Minuten
- ca. 30 Minuten

Die **Unterteilung von Wörtern in Silben** ist ein wichtiger Bestandteil der phonologischen Bewusstheit im weiteren Sinne und wird bereits im Kindergartenalter erworben. Auf diese Weise können die einzelnen Silben, aus denen ein Wort sich zusammensetzt, besser wahrgenommen werden. Dies unterstützt wiederum die **korrekte Aussprache** und erleichtert die Abspeicherung neuer Wörter im **Wortschatz**. Grundvoraussetzung für die Entwicklung der phonologischen Bewusstheit ist eine gute **auditive Aufmerksamkeit**.

Malen oder kleben Sie **Hüpfkästchen auf den Boden**. Der Reihe nach darf nun jedes Kind einen Stein oder ein Sandsäckchen in eines der Kästchen werfen. Anschließend soll sich das Kind ein **Frühlingswort überlegen, das die gleiche Silbenanzahl hat wie die Kästchen bis zum Stein/Sandsäckchen**. Dann darf das Kind die Kästchen abhüpfen. **Bei jedem Hüpf** spricht das Kind **eine Silbe** des Wortes, bis es beim Stein/Sandsäckchen angekommen ist. Dann hebt es den Stein/das Sandsäckchen auf, hüpf zurück und nennt dabei nochmals die Silben.

**Tipp bei Mehrsprachigkeit:**

Da es mehrsprachigen Kindern wahrscheinlich Schwierigkeiten bereitet, Frühlingsbegriffe mit entsprechender Silbenanzahl zu finden, unterstützen Sie die Kinder, indem Sie ihnen Bildkarten zeigen oder die Begriffe nennen/umschreiben.

**Tipp für die Erzieherin:**

Sollten die Kinder Schwierigkeiten haben, sich Wörter mit der entsprechenden Silbenanzahl zu überlegen, dann unterstützen Sie sie, indem Sie ihnen Tipps zu möglichen Begriffen geben. Hilfreich ist es auch, den Kindern Bildkarten mit Frühlingsmotiven zur Verfügung zu stellen, aus denen sie dann die entsprechenden Begriffe auswählen können. Alternativ können Sie auch vor Beginn des Spiels einige Frühlingsbegriffe besprechen.

Anleitung durch die Erzieherin:

Kennt ihr das Hüpfkästchenspiel? Ich habe euch hier eines aufgemalt. Ihr dürft gleich nacheinander versuchen, diesen Stein in eines der Kästchen zu werfen. Dann überlegt ihr euch ein Frühlingswort, das so viele Silben hat, also bei dem ihr so oft klatschen könnt, wie ihr Kästchen bis zum Stein hüpfen müsst. Was ist ein Frühlingswort? Lasst uns mal überlegen. (*Frühlingsbegriffe besprechen*) Sobald ihr ein passendes Frühlingswort wisst, hüpfet ihr los und sagt bei jedem Kästchen eine Silbe des Wortes. Wenn ihr beim Stein angekommen seid, hebt ihr ihn auf und hüpfet wieder zum Anfang zurück. Auch dann sagt ihr bei jedem Kästchen eine Silbe von dem Wort. Ich mache es euch einmal vor.



Rückmeldung durch die Erzieherin:

Fielen den Kindern Frühlingbegriffe mit der entsprechenden Silbenanzahl ein? Welche Kinder schlugen zwar Frühlingbegriffe vor, aber die Silbenanzahl passte nicht? Bei welchen Kindern stimmte zwar die Silbenanzahl, aber das Wort passte nicht zum Thema „Frühling“? Halfen den Kindern Ihre Beschreibungen weiter? Falls dies nicht der Fall war, wie schätzen Sie den Wortschatz dieser Kinder ein?





Leuchtturmgeplauder

Fördert:

Anspruch:

Anzahl der Kinder:

Räumliche Voraussetzungen:

Materialien:

Kosten:

Vorbereitungszeit für die

Erzieherin:

Durchführungszeit:

- Hauptsätze
- Wortschatzerweiterung allgemein
- Sprachkompetenz allgemein
- Sprachverständnis
- Zuhören in der Gruppe
- hoch
- 2 bis 6 Kinder
- Tische
- –
- –
- ca. 5 Minuten
- ca. 20 bis 30 Minuten

Mit drei Jahren kann ein Kind grammatikalisch weitestgehend richtig sprechen. Es ist in der Lage, einfache Hauptsätze und bereits erste Kombinationen von Haupt- mit Nebensätzen zu bilden. Das Kind kann **Fragen stellen** und **Zusammenhänge erläutern**. Zwischen dem dritten und vierten Lebensjahr werden die erworbenen **sprachlichen Fähigkeiten gefestigt**. Dies geschieht zum einen dadurch, dass die Kinder ihre Sprache selbst ausprobieren, und zum anderen dadurch, dass sie Sprache bei anderen wahrnehmen und das Gehörte mit ihrer eigenen Sprache abgleichen, um sich eventuell zu korrigieren.

Stellen Sie so viele Tische zusammen, dass sich alle teilnehmenden Kinder gemeinsam darauf stellen können, ohne dass die Gefahr besteht, dass sie herunterfallen. Die Tische stellen den Leuchtturm dar, von dem aus die Kinder sich umsehen und erzählen, was sie sehen. Dies geschieht in einer Art Ratespiel nach dem Prinzip „Ich sehe was, was du nicht siehst.“

Nachdem sich alle Kinder auf die Tische gestellt haben, bestimmen Sie die Reihenfolge, in der die Kinder erzählen sollen. Das erste Kind fängt an zu erzählen, was es sieht. Damit die Kinder möglichst ganze Sätze bilden, sollen sie ihre Beschreibungen mit: „Ich sehe etwas Blaues/Rotes oder Ähnliches ...“ beginnen. Wurde der Gegenstand von den anderen Kindern erraten, ist das nächste Kind an der Reihe. Motivieren Sie die Kinder während des ganzen Spiels dazu, in Sätzen zu sprechen und nicht nur einzelne Begriffe zu nennen.

Anleitung durch die Erzieherin:

Wir machen heute einen Ausflug auf einen Leuchtturm. Nicht auf einen echten, sondern die Tische hier sind unser Leuchtturm. Wisst ihr, was ein Leuchtturm ist? Ihr dürft euch jetzt alle auf unseren Leuchtturm stellen. Dann erzählt ihr uns nacheinander, was ihr vom Leuchtturm aus sehen könnt. Wir machen aber daraus ein Rätsel. Wir sagen also nicht „Ich sehe einen blauen Becher“, sondern „Ich sehe etwas Blaues. Daraus kann man trinken ...“ Wir anderen versuchen, das Rätsel zu lösen und herauszufinden, was gemeint ist. Luc, fang du doch mal an.

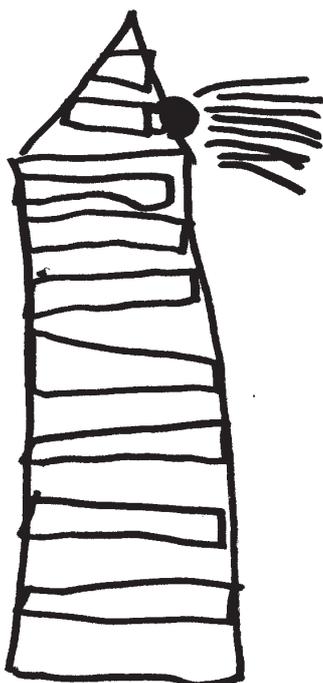


Rückmeldung durch die Erzieherin:

Wurden beim Erzählen die Regeln für Satzkonstruktionen von den Kindern eingehalten? War dabei das Verb an der richtigen, nämlich der zweiten Position im Satz? Zeigten sich dabei andere Fehler? Konnten die Kinder Gegenstände beschreiben?







Michelle

Mit dem Zug

Fördert:

- Textverständnis
- Satzverständnis
- Wortschatzerweiterung im Wortfeld „Reisen“
- auditive Aufmerksamkeit
- Hörmerkspanne
- mittel
- 2 bis 4 Kinder
- ruhige Umgebung
- CD-Player
- –
- –
- ca. 30 Minuten

Anspruch:

Anzahl der Kinder:

Räumliche Voraussetzungen:

Materialien:

Kosten:

Vorbereitungszeit für die

Erzieherin:

Durchführungszeit:

Sätze im Zusammenhang zu verstehen, ist für Kinder von großer Bedeutung, um Geschehnisse um sie herum zu begreifen. Das **Sprachverständnis** besteht aus mehreren Ebenen: dem **Verständnis für Wörter, für Sätze und für Texte**. Beim **Textverständnis** müssen die Kinder sowohl die einzelnen Wörter, die Wörter in einem Satzzusammenhang und dann als ganzen Text verstehen. Zusätzlich werden Satzglieder, wie z.B. Personen, im Verlauf des Textes durch Wörter wie „er“, „sie“ oder „es“ ersetzt.

Spielen Sie den Kindern den Text vor. Immer wenn ein Satz nicht zu Ende geführt wird, drücken Sie die Pausentaste. Lassen Sie die Lückensätze von den Kindern zu Ende erzählen.



Track 73

Starten Sie die CD mit Track 73. Lassen Sie den Track immer jeweils bis zur Pause durchlaufen. Die Kinder sollen die Lücken in den Sätzen füllen.

Mit dem Zug

Heute ist kein schönes Wetter. Die Sonne scheint nicht, und es sieht nach Regen aus. „Was sollen wir mit diesem Ferientag machen?“, fragt die Mutter. „Zum Strand können wir wohl nicht gehen, weil ... (das Wetter schlecht ist) **Pause** „Ich habe eine Idee“, sagt Papa. „Wir fahren in die Stadt. Nicht mit dem Auto, sondern mit – wie heißt noch das Fahrzeug mit den Schienen ...? (Zug) **Pause** In der Stadt gibt es nicht genügend Parkplätze, man kann das Auto nicht ... (parken)“ **Pause** „Super“, ruft Markus, „ich bin noch nie mit einem ... (Zug gefahren)“ **Pause**

Zusammen gehen sie zum Bahnhof. Papa schaut auf die große Anzeigentafel. Auf der Anzeigentafel kann man sehen, wann die Züge kommen und ... (abfahren) **Pause** Markus schaut mit. „Der Zug fährt gleich ab“, sagt er. „Lasst uns einsteigen!“ „Das geht nicht einfach so“, sagt Papa. „Erst müssen wir noch eine Fahrkarte ... (kaufen) **Pause** Er läuft schnell zu einem Automaten und kauft für alle eine ... (Karte) **Pause**

Markus macht große Augen. Auf dem Bahnsteig ist jede Menge los. Viele Leute tragen ihre schweren ... (Koffer) **Pause** Während sie warten, schauen sie sich das Treiben auf dem Bahnsteig an. Endlich kommt der Zug. Er hält auf dem Bahnsteig an, die Türen gehen auf und Markus und seine Eltern ... (steigen ein) **Pause** Nun kann die spannende Zugfahrt beginnen. Auf geht's in die Stadt!

(Katrín Domröse)

Anleitung durch die Erzieherin:

Seid ihr schon einmal mit dem Zug gefahren? Ihr hört gleich eine Geschichte von einer Familie, die mit dem Zug fährt. Aber leider fehlen immer wieder Wörter in der Geschichte. Irgendjemand hat sie geklaut. Könnt ihr helfen und die Sätze wieder ganz machen?



Rückmeldung durch die Erzieherin:

Haben die Kinder die Geschichte verstanden? Konnten die Kinder die Sätze ergänzen? Waren diese dann sinnvoll ergänzt, oder sagten die Kinder unsinnige Wörter? Wie schätzen Sie das Sprachverständnis und den Wortschatz der Kinder ein, die keine passenden Wörter einsetzen wollten?





Buchstabenbaum

Fördert:**Anspruch:****Anzahl der Kinder:****Räumliche Voraussetzungen:****Materialien:****Kosten:****Vorbereitungszeit für die Erzieherin:****Durchführungszeit:**

- Interesse an Schrift
- phonologische Bewusstheit im engeren Sinne
- auditive Wahrnehmung
- mittel
- bis zu 4 Kinder
- Tisch und Stühle
- Bildvorlagen, für jedes Kind kopiert
- Scheren
- –
- ca. 5 Minuten
- ca. 20 bis 30 Minuten

Die Fähigkeit, Laute wahrzunehmen und zu erkennen, wird als **phonologische Bewusstheit im engeren Sinne** bezeichnet. Diese schließt auch die **Anlautidentifikation** mit ein, in der Kinder wahrnehmen sollen, mit welchem Laut ein Wort beginnt. Manchmal können Vorschulkinder diesen **Höreindruck** schon mit **Buchstaben in Verbindung bringen**.

Um den Höreindruck der Anlautidentifikation mit einem Buchstaben zu koppeln, erhält jedes Kind eine **Bildvorlage** mit einem Baum und eine mit Blättern. Die Kinder sollen die Blätter, auf denen Gegenstände abgebildet sind, ausschneiden. Anschließend ordnet jedes Kind die Blätter den Buchstaben in seiner Baumvorlage zu. Unterstützen Sie die Kinder dabei, indem Sie ihnen die **Bezeichnungen der Gegenstände deutlich vorsprechen** und ihnen nochmals sagen, **wie die Buchstaben heißen**. Haben alle Kinder ihre Blätter verteilt, wird gemeinsam besprochen, welcher Gegenstand zu welchem Buchstaben gehört.

Bilderzuordnung:

A – Apfel
B – Blatt

I – Igel
K – Kürbis

L – Laterne
P – Pilz

R – Regen
S – Sonnenblume

Anleitung durch die Erzieherin:

Jeder von euch hat jetzt einen Baum. Aber dem Baum fehlen noch die Blätter. Die sind hier auf dem anderen Blatt Papier. Ihr sollt die Blätter ausschneiden und dann auf den Baum legen. Damit ihr wisst, wo welches Blatt hinkommt, sollt ihr bei den Bildern hören, mit welchem Laut/Geräusch der Gegenstand auf dem Bild anfängt. Diesen Laut sucht ihr dann als Buchstaben auf dem Baum. Habt ihr ihn gefunden, legt ihr das Blatt darauf.

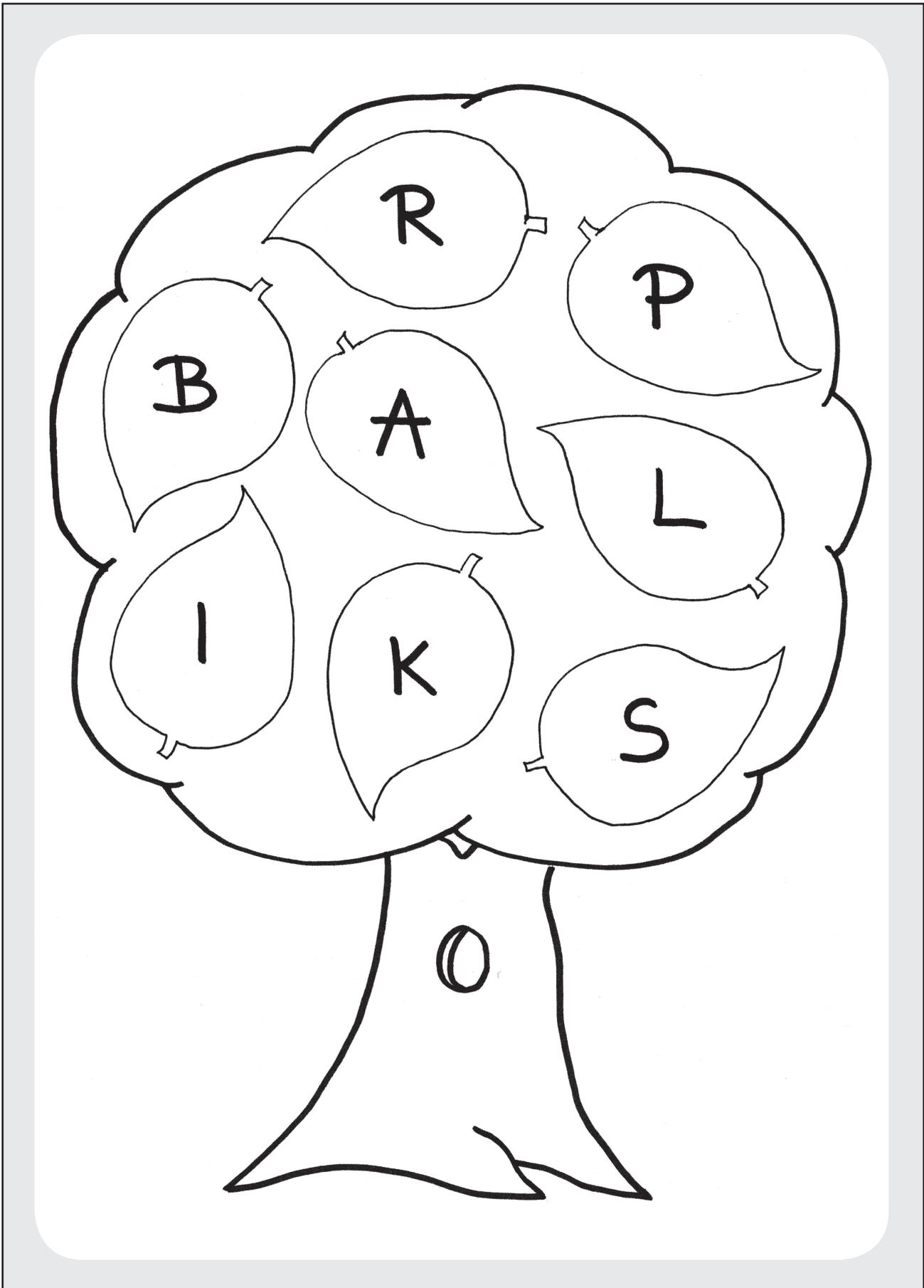


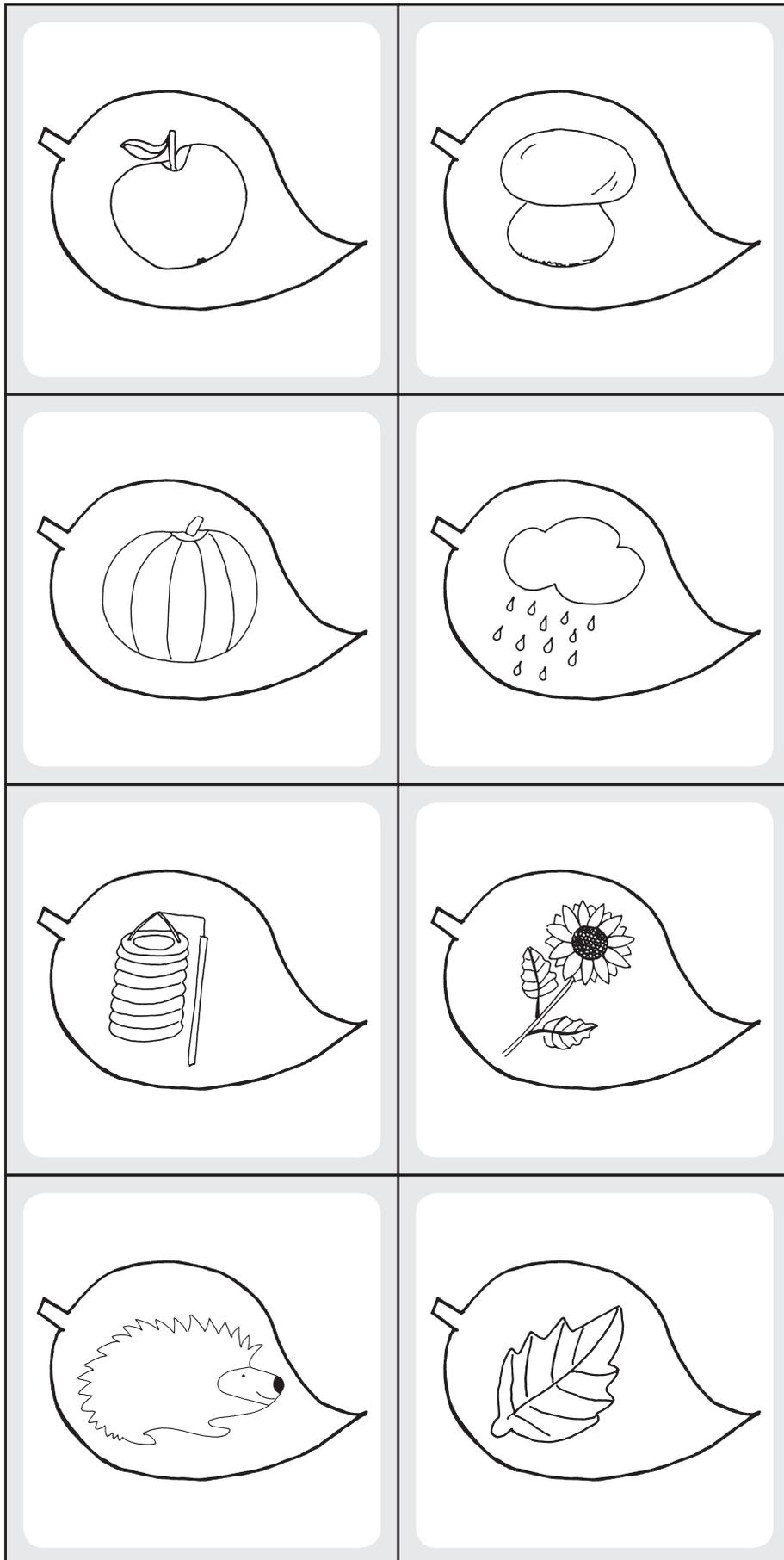
Rückmeldung durch die Erzieherin:

Welche Kinder konnten die Anlaute in den Wörtern identifizieren? Welche Kinder hatten dabei Schwierigkeiten? Gab es Kinder, die die Buchstaben schon alle kannten? Gab es Kinder, die überhaupt kein Interesse an den Buchstaben hatten und die Bilder nicht zuordnen konnten? Fördern Sie bei Vorschulkindern die Anlautidentifikation und das Interesse an Schrift.









Was ist Halloween?

Fördert:**Anspruch:****Anzahl der Kinder:****Räumliche Voraussetzungen:****Materialien:****Kosten:****Vorbereitungszeit für die Erzieherin:****Durchführungszeit:**

- Interesse an anderen Ländern
- Wortschatz
- Sprachverständnis
- Zuhören in der Gruppe
- mittel
- bis zu 6 Kinder
- Tisch und Stühle
- evtl. Weltkarte oder Globus
- Stifte
- Papier
- –
- –
- ca. 30 bis 40 Minuten

Kinder sind **neugierig** und lernen bzw. erfahren gerne neue Dinge. Aus diesem Grund interessieren sie sich auch häufig für andere Länder und Kulturen. Des Weiteren werden die Kinder in ihrem Alltag täglich mit anderen Kulturen konfrontiert. **Andere Bräuche kennenzulernen**, kann die **Offenheit und das Interesse anderen Kulturen gegenüber** unterstützen. In einer Welt, in der die Kulturen immer weiter zusammenwachsen, ist dies besonders wichtig.

Erzählen Sie den Kindern etwas über die Bräuche zu Halloween und lassen Sie sie anschließend ein **Bild dazu malen**. Zeigen Sie ggf. auf einer Weltkarte oder einem Globus, wo die in der Geschichte genannten Länder zu finden sind.

Halloween

Halloween wurde schon vor ganz vielen Jahren von den Kelten gefeiert. Das Volk der Kelten lebte vor allem in dem Land, das heute England heißt. Halloween findet immer in der Nacht vom 31. Oktober zum 1. November statt.

In dieser Nacht wurde bei den Kelten der Sommer verabschiedet und die Herrschaft des Winters begrüßt. Die Leute glaubten, dass in dieser Nacht Geister kommen und sich lebendige Menschen holen. Deshalb haben sich die Menschen als Geister verkleidet, damit sie von den Geistern nicht entdeckt wurden.

Heute feiert man das Fest vor allem auch in Amerika. Dort verkleiden sich die Kinder, gehen von Haus zu Haus und bitten um Süßigkeiten. Dabei sagen sie „trick or treat“, das heißt „Streiche oder Süßes“. Wer den Kindern also keine Süßigkeiten gibt, dem wird ein Streich gespielt.

Anleitung durch die Erzieherin:

In Amerika feiert man im Herbst das Fest „Halloween“. Einige Leute feiern es auch bei uns. Wisst ihr, warum man sich an Halloween verkleidet und was das Fest mit Geistern zu tun hat? Ich erzähle euch jetzt etwas über Halloween. Danach sollt ihr ein Halloweenbild malen.



Rückmeldung durch die Erzieherin:

Hörten die Kinder Ihnen zu? Haben Sie den Eindruck, dass die Kinder Sie verstanden haben? Was malten die Kinder anschließend als Halloweenbild? Hatte es etwas mit den Informationen aus dem Text zu tun?





Wie baut man einen Schneemann?

Fördert:**Anspruch:****Anzahl der Kinder:****Räumliche Voraussetzungen:****Materialien:****Kosten:****Vorbereitungszeit für die Erzieherin:****Durchführungszeit:**

- Satzverständnis
- Wortschatzerweiterung im Wortfeld „Schnee“
- auditive Aufmerksamkeit
- Zuhören in der Gruppe
- mittel
- bis zu 8 Kinder
- freie Fläche im Freien
- Schnee
- –
- ca. 5 Minuten
- ca. 30 bis 50 Minuten

Mehrsprachigen Kindern fehlt oft die Möglichkeit, ihre Fähigkeiten in der deutschen **Sprache spielerisch auszuprobieren**. Es ist wichtig, den Kindern solche Gelegenheiten zum **kreativen Umgang** mit Sprache zu geben.

Dabei sollte ein Mischen der verschiedenen Sprachen nicht negativ bewertet, sondern als **Vielfalt** angesehen werden. Im Zusammenspiel mit monolingual deutschsprachigen Kindern können alle Kinder **durch die Sprachenvielfalt ihre sprachlichen Kompetenzen erweitern**.

Bieten Sie den Kindern kommunikationsfördernde Situationen, indem Sie mit ihnen nach draußen gehen, um einen **Schneemann zu bauen**. Stellen Sie vorher sicher, dass alle Kinder wissen, wie ein Schneemann aussieht. Eventuell können Sie ihnen Bilder zeigen. Die Kinder sollen gemeinsam überlegen, wie sie diese Aufgabe lösen, und sich auch selbstständig **untereinander verständigen**.

Begleiten Sie den Prozess des Schneemannbauens, indem Sie den Kindern Tipps geben oder sie sprachlich durch korrekatives Feedback unterstützen. Akzeptieren Sie, dass in der Verständigung durchaus ein Sprachenmix entstehen kann.

Anleitung durch die Erzieherin:

Wir gehen jetzt raus in den Schnee. Ihr sollt zusammen einen Schneemann bauen. Ich bin dabei, aber ihr sollt zusammen überlegen, wie ihr das machen wollt, also wie man einen Schneemann baut, wie er aussehen soll und was man dafür braucht. Ich bin schon gespannt, wie euer Schneemann dann aussieht.



Rückmeldung durch die Erzieherin:

Hatten die Kinder eine Idee, wie sie den Schneemann bauen sollten? Konnten die Kinder sich untereinander verständigen? Kam es dabei zum Sprachenmix? Haben sich die mehrsprachigen Kinder getraut, etwas zu sagen, oder hielten sie sich zurück?







Oktoberfest

Fördert:

Anspruch:

Anzahl der Kinder:

Räumliche Voraussetzungen:

Materialien:

Kosten:

Vorbereitungszeit:

Durchführungszeit:

- Dialogführung
- Sprachverständnis
- Zuhören in der Gruppe
- Wortschatzerweiterung allgemein
- mittel
- beliebig
- –
- Bildmaterial (siehe Farbkarten im Anhang)
- ggf. Oktoberfestdeko
- ggf. Verkleidungen
- –
- ca. 10 Minuten
- beliebig

Bei der **allgemeinen Sprach- und Kommunikationsförderung** ist es sinnvoll, thematische Verbindungen herzustellen. Sprachförderung kann gerade auch bei Aktivitäten, z.B. einem thematischen Projekt, stattfinden. Dabei ist es wichtig, auf die **Bedürfnisse und Interessen der Kinder einzugehen, Sprechfreude zu entwickeln und zu erhalten**. Bei einem thematischen Projekt können die Kinder ihre sprachlichen Kompetenzen in Verbindung mit anderen Lernerfahrungen erweitern. Sprachförderung findet so beispielsweise dadurch statt, dass die Kinder sprachliche Beiträge zum Thema leisten oder ihren Wortschatz durch neue Begriffe erweitern.

Ein wesentlicher Aspekt ist die **Förderung des Dialogs**. Die Kinder erweitern ihre sprachlichen Fähigkeiten durch die aktive Beteiligung. Ein **Dialog beinhaltet Sprecherwechsel**; man nimmt im Wechsel die Rolle des Sprechers und des Zuhörers ein. Dazu ist es wichtig, sich **kommunikationsfördernd zu verhalten**, indem man z.B. den Kommunikationspartner anschaut und beim Thema bleibt, wenn man selbst erzählt.

Das Oktoberfest wird im Herbst in Deutschland immer mehr zum Thema. Setzen Sie sich mit den Kindern zusammen und überlegen Sie gemeinsam, was zum Oktoberfest gehört und wie man es in Ihrer Kita feiern könnte. Verwenden Sie als Impulsgeber gerne die Bildvorlagen. Vielleicht können sie zusammen die entsprechende Dekoration basteln oder Brezeln bzw. Lebkuchenherzen backen.

Leiten Sie während den Überlegungen die Kinder an, aber lassen Sie ihnen freie Hand, ihre Dialoge untereinander selbst zu führen und zu organisieren. Auch während der Umsetzung der Ideen unterstützen Sie die Kommunikation, greifen aber selbst so wenig wie möglich ein.



Anleitung durch die Erzieherin:

Habt ihr schon einmal etwas vom Oktoberfest gehört? Das ist eigentlich ein großes Fest, das in München gefeiert wird. Aber inzwischen finden überall in Deutschland kleine Oktoberfeste statt. Kann einer von euch schon etwas vom Oktoberfest berichten? Vielleicht können wir in unserer Kita auch ein kleines Oktoberfest feiern. Habt ihr Ideen, wie wir das machen könnten?



Rückmeldung durch die Erzieherin:

Hatten die Kinder Ideen für das Oktoberfest in Ihrer Kita? Konnten sie Dialoge miteinander führen? Welchen Kindern gelang dies nicht? Ließen sie z.B. die anderen Kinder nicht ausreden oder hielten sie keinen Blickkontakt?





